

## An heißen Tagen. Durst nach dem Gott des Lebens

### Durst an heißen Tagen

Durst in diesen heißen Tagen. Wer kennt es nicht: Temperaturen zwischen 35 und 40 Grad Celsius, beinahe neue Rekorde. Medien weisen auf die Gefahr von Austrocknung hin, besonders bei älteren Menschen. Medizinische Regeln werden in Erinnerung gerufen. Menschen kühlen sich mit Eisbeuteln. Der soziale Zusammenhalt zählt: insbesondere auf sich und auf andere Acht haben. Lebensdurst? Nein, zunächst einfach Durst: immer genug Flüssigkeit zu sich nehmen.

### Gefahr von Überforderung

Auch der innere Mensch dürstet. Da ist Arbeit wie an kühleren Tagen auch. Da sind viele Fäden gleichzeitig zu halten, Stellvertretungen, coronabedingtes Einspringen für andere oder einfach Dasein für andere, wenn sie Unterstützung brauchen. Viele Menschen verlangen sich viel ab in diesen heißen Tagen, viele schlafen nur kurz in diesen kurzen Nächten. Die Gefahr struktureller Überforderung ist da.

### Durst nach Ruhe, nach einer Oase

Es gibt einen Durst nach Mehr: nach der Sinnfülle des Lebens, nach dem Grund unseres Seins, nach selbstbestimmtem Leben statt fremdbestimmtem, nach Ruhe und Freizeit, nach Fest oder Feier. Es gibt einen Durst nach Rückzug, nach Oase, nach Alleinsein oder zu zweit. Es gibt einen Durst nach einer besseren Verbindung mit dem Unendlichen und Ganzen und Absoluten, mit Gott.

### Durst nach Gott

Der aktuelle Monatsvers bringt es auf den Punkt: „Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.“ Mehr nicht, aber auch nicht weniger. „Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.“ Sie dürstet nach einer Beziehung und Begegnung mit Gott, der alles erschaffen hat. Sie dürstet nach dem Ziel meiner Sehnsucht, meiner Geborgenheit, meiner Hoffnung im Leben und über dieses Leben hinaus. Sie dürstet nach dem Gott allen Lebens.

### Ein Leben im alten Israel

Was mag der Psalmbeter im alten Israel erlebt haben, als er in vorchristlicher Zeit dieses Wort formulierte? Vielleicht ist er auf seiner Wallfahrt nach Jerusalem endlich in der Stadt angekommen und ins Heiligtum gegangen. Nun steht er da und wartet auf das Besondere: „Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.“ Vielleicht wurde er überrascht und gepeinigt von Missernten, von Krankheit, von einer Pandemie oder einem persönlichen Verfolger. Nun setzt er seine ganze Hoffnung auf seinen Gott: „Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.“

### Was heute in die Knie zwingt

Heute sind wir es, denen es in unserer Zeit ähnlich ergeht. Manchmal bleibt nur noch die Sehnsucht nach Gott. Wenn uns Klimakrise, Corona und Krieg in Europa innerlich anfressen und aufzuzehren drohen; wenn sommerliche Hitze, Dauerbetrieb oder fehlende Ruhe uns auslaugen; wenn Teuerung oder eine persönliche Not uns beugen und in die Knie zwingen. Dann geht es uns manchmal genauso wie dem Beter im alten Israel. Dann denken und empfinden wir: „Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.“

### Harre, meine Seele, auf Gott

Wir könnten nun Psalm 42 als Ganzen lesen und uns Gedanken dazu machen und diese austauschen. Wir könnten nun die Psalmen 42 und 43 – beide gehören zusammen – in Abschnitte gliedern und diese nacheinander auslegen. So sehr ich Lust auf eine ganzheitliche Betrachtung beider Psalmen hätte, das schaffen wir in diesem Rahmen heute nicht. Lasst uns jedoch auf den gemeinsamen Schlussvers beider Psalmen achten und Kraft daraus schöpfen. Beide Psalmen enden wortgleich:

„Was betrübst du dich, meine Seele,  
und bist so unruhig in mir?

Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,  
dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.“

### Der göttliche Grund unseres Lebens

Wir spüren Verlangen, Sehnsucht, Durst nach Gott. Nicht nur am Wochenende, sondern gerade mitten im Alltag merken wir: „Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.“ Dieser Durst weist uns auf den

göttlich-goldenen Grund unseres Lebens hin; auf das göttliche Mehr unseres Lebens, auf die göttliche Perspektive in aller Bedrängnis.

### **Nach oben offen bleiben**

Der Durst nach Gott hält unseren Alltag und letztlich uns selbst „nach oben offen“. Wir leben noch nicht im Schauen, sondern im Glauben: im Vertrauen darauf, dass Gott mit uns geht; dass er uns mit der Weisheit und Kraft seines Heiligen Geistes begleitet; dass er uns immer wieder unterbricht, weckt und aufrichtet. Darum lasst uns bewusst „nach oben offen“ bleiben und immer wieder spüren:

„Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. (...) Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.“ Amen.

Die Bibel, Altes Testament: Psalm 42,3a (Monatsvers Juli 2022); 42,6.12; 43,5.

Neues Testament: Johannesevangelium 4,5–42 (Jesus gibt lebendiges Wasser, 4,10–14); Apostelgeschichte 1,8; 2. Korintherbrief 5,7

Augustinus von Hippo, Bekenntnisse I 1,1: „Du hast uns auf dich hin geschaffen, Herr, und unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in dir.“ *Fecisti nos ad te, domine, et inquietum est cor nostrum, donec requiescat in te.*

Evangelisches Gesangbuch (Ausgabe für Württemberg) Nr. 623: Harre meine Seele, harre auf Gott, ferner Nr. 624–630

### **Pfarrer Prof. Dr. Bernhard Mutschler**

Theologischer Vorstand der BruderhausDiakonie